

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten

für die Zeit vom Januar 2011 bis April 2013

Vorgelegt zur Hauptausschusssitzung am 25.4.2013
Vorgelegt zur Ratsversammlung am 29.4.2013



Inhalt:

1. Zusammenfassung
2. Arbeitsinhalte der Gleichstellungsbeauftragten
 - 2.1 Seminarreihe „Frauen mischen sich ein! Aktionsfeld Kommunalpolitik“
 - 2.2 Neuauflage des Wegweisers für Familien
 - 2.3 Neuauflage der Broschüre „Familienanwälte im Amtsgerichtsbezirk Pinneberg und Norderstedt“
 - 2.4 20 Jahre Amt der Gleichstellungsbeauftragten in Quickborn
 - 2.5 Girls Day und Boys Day
 - 2.6 Gruppen für Kinder aus Trennungsfamilien
 - 2.7 AlleinerziehendenTreff
 - 2.8 Berufstätigkeit von Frauen
 - 2.9 Gewaltprävention und Hilfe bei Gewalt
 - 2.10 Frauengeschichtswerkstatt „Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen“
 - 2.11 Internationaler Frauentag am 8. März
 - 2.12 Gesundheitsprävention für Frauen und Mädchen
 - 2.13 Persönliche Beratungen
 - 2.14 Beratung durch Informationsmaterial
 - 2.15 Veranstaltungen
 - 2.16 Internetseite
3. Zusammenarbeit mit Externen/Vernetzung
 - 3.1 Verschiedene Institutionen
 - 3.2 Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Pinneberg
 - 3.3 Arbeitskreis Gewalt Kreis Pinneberg und KIK-Runde
4. Gleichstellungsarbeit innerhalb der Verwaltung
 - 4.1 Zusammenarbeit/Kooperation/Informationsaustausch
 - 4.2 Mitwirkung in Personalangelegenheiten
 - 4.2.1 Stellenausschreibungen
 - 4.2.2 Dienststellengespräche
 - 4.3 Stellungnahmen und Vorschläge
 - 4.4 Teilnahme und Mitwirkung in Gremien
 - 4.4.2 Arbeitskreis Präventiv Handeln in Quickborn
 - 4.4.3 Ausschuss für Kinder, Jugend und Soziales
5. Ausblick

1. Zusammenfassung

Zum 1.10.2007 wurde ich zur Gleichstellungsbeauftragten berufen. Die Stelle umfasst 19,5 Wochenstunden. Das Amt der Gleichstellungsbeauftragten wurde in Quickborn am 1.4.1992 eingerichtet und bestand am 1.4.2012 20 Jahre.

Im Zeitraum Januar 2011 bis April 2013 wurden folgende Projekte von mir realisiert:

- Aktualisierung und Neudruck der Broschüre „**Wegweiser für Familien**“ im November 2012
- Aktualisierung und Neudruck der Broschüre „**Familienanwälte im Amtsgerichtsbezirk Pinneberg und Norderstedt**“ im Oktober 2012
- Herausgabe der **Schrift** „**Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen**“ mit der Frauengeschichtswerkstatt im März 2013
- **16 Veranstaltungen/Vorträge** mit 3 bis zu 120 Teilnehmer/Innen
- 14 Beratungstage in Kooperation mit **Frau & Beruf Kreis Pinneberg**
- 4 Informationsaktionen (**Keine Gewalt gegen Frauen** und **Gesundheitstag**) 2011/2012
- 8 Ausstellungen (Equal Pay Day und Frauengeschichtswerkstatt)
- Mitorganisation eines Rhetorikseminars für Kolleginnen im Rathaus Wedel im April 2013
- 3 kontinuierliche **Gruppenangebote** (AlleinerziehendenTreff, Gruppen für Kinder aus Trennungsfamilien und Frauengeschichtswerkstatt)
- 2 Seminarreihen „Frauen mischen sich ein! Aktionsfeld Kommunalpolitik“ im März/April 2013
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen sowie Fachabteilungen im Rathaus
- Teilnahme an **Arbeitstreffen** (AK Gewalt, KIK-Runde, LAG der Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holstein, AK Gleichstellungsbeauftragte Kreis Pinneberg, AK Präventiv Handeln)
- **Internethinweise** auf die Veranstaltungen und Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten
- **Einzelberatungen** (2011: 23; 2012: 15; 2013: 8)
- Realisierung von **Presseartikeln** in der regionalen Presse oder online, die zur stetigen Präsenz der gleichstellungsrelevanten Themen in der Öffentlichkeit beitragen.
2011: 83 Artikel
2012: 63 Artikel
2013: 28 Artikel
- Bestellen und Auslegen von diversen Broschüren

2. Arbeitsinhalte der Gleichstellungsbeauftragten

2.1 Seminarreihe „Frauen mischen sich ein! Aktionsfeld Kommunalpolitik“

Im Frühjahr 2013 bot die Gleichstellungsbeauftragte in Kooperation mit und unter finanzieller Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten der Städte Bad Bramstedt, Kaltenkirchen, Amt Kaltenkirchen-Land, der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familien und Gleichstellung je zwei Durchgänge eines Politik-Einstiegs-Seminars „Frauen mischen sich ein! Aktionsfeld Kommunalpolitik“ an. Der erste Durchgang fand im Bürgerhaus Kaltenkirchen statt, der zweite im Rathaus Quickborn. An sechs Abenden wurden Grundkenntnisse zu Aufgaben, Rechten und Pflichten von kommunalen Gremien und gewählten Abgeordneten anhand von Referaten erläutert. Im Anschluss an die Referate bestand die Möglichkeit, an Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker zu Schwerpunktthemen Fragen zu stellen. Beide Seminare waren mit je 20 Teilnehmenden innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Diese Seminarreihen sollten insbesondere Frauen motivieren, sich für Kommunalpolitik zu interessieren, den Einstieg in die Kommunalpolitik erleichtern und Frauen, die sich zur Kommunalwahl im Mai 2013 aufstellen ließen auf ihre Aufgaben vorbereiten.

2.2 Neuauflage des Wegweisers für Familien

Nachdem der Gutschein für neugeborene Kinder (ein kostenloser Monat in einer Kindertagesstätte) abgeschafft wurde und in diesem Zusammenhang weniger Familienwegweiser verteilt wurden, reichten die im Jahr 2010 gedruckten Exemplare bis zum Herbst 2012 aus. Trotz der Abrufbarkeit aus der Internetseite der Gleichstellungsbeauftragten, ist die Nachfrage nach gedruckten Exemplaren groß. Es wurden 600 Exemplare in Deutsch und jeweils 100 Exemplare in Türkisch und Russisch gedruckt. Die Recherchen für die Aktualisierung sind sehr aufwendig. Die Übersetzungen und der Druck wurden aus dem Etat der Gleichstellungsbeauftragten gezahlt.

2.3 Neuauflage der Broschüre „Familienanwälte im Amtsgerichtsbezirk Pinneberg und Norderstedt“

Die Rechtsanwalts- und Notarkammer Schleswig-Holstein sendet auf Anfrage die Adressen. Die Idee dieser Broschüre geht auf eine Bitte der Kita-Leiterinnen zurück, die für Eltern eine Handreichung brauchten. Der Druck erfolgt mit dem hauseigenen Drucker.

2.4 20 Jahre Amt der Gleichstellungsbeauftragten in Quickborn

Zum 1.4.1992 wurde das Amt der Gleichstellungsbeauftragten in Quickborn eingerichtet und mit Iris Freytag besetzt. Danach wurden Heide Pietsch und anschließend ich auf die Stelle berufen. Am 8. März 2012, dem Internationalen Frauentag, fand in der Comenius-Schule die Jubiläumsveranstaltung statt. Eingeladen waren alle Ratsfrauen und Ratsherren, Mitglieder der Fachausschüsse, Fachbereichsleitungen aus der Verwaltung, die Beauftragte für Chancengleichheit des Jobcenter, Beraterinnen und Berater von Frau & Beruf, der Migrationsberatungsstellen, Suchtberatungsstelle, Wohnungslosenberatungsstelle sowie Gruppierungen, die mit der Gleichstellungsstelle kooperieren, Gleichstellungsbeauftragte aus den Schulen u.a. Zu diesem Anlass bot es sich an, den ersten **Gleichstellungsbericht der Bundesregierung** vorzustellen. Dieser Bericht fasst zusammen, welche Langzeitfolgen die unterschiedlichen Brüche im Lebensverlauf haben und gibt Handlungsempfehlungen, diese zu vermeiden. Zu den Brüchen zählen die unterschiedliche Bewertung von schulischen und dualen Ausbildungsgängen, geschlechtstypische Berufswahl, die Erwerbsunterbrechung wegen Erziehungs- oder Pflegearbeit, der Beginn einer Teilzeit- oder Minijobtätigkeit, die Wahl der Steuerklasse 5. Zu den Folgen zählen Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern, geringere Aufstiegschancen, Festhängen in einem Minijob, Arbeitslosigkeit weil Arbeitszeiten mit den Zeiten einer Kinderbetreuung oder Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen unvereinbar sind, keine Ansprüche auf berufliche Qualifizierung, geringere Ansprüche auf Arbeitslosen- und Erziehungsgeld. Die Summe daraus ist eine unzureichende Altersversorgung. Dargestellt wurden diese Brüche anhand von Beispiellebensläufen auf Stellwänden. Im Anschluss an die Vorträge hatten die Gäste Gelegenheit an Thementischen zu diskutieren und Anregungen aufzuschreiben.

2.5 Girls Day und Boys Day

Auf der Homepage www.girls-day.de wurde der Schnuppertag im Rathaus Quickborn jeweils für das Jahr 2011 und 2012 eingestellt. Voraussetzung für die Aufnahme der Aktion auf der bundesweiten Internetseite des Girls Day war, dass die Schülerinnen Einblick in männlich geprägte Berufsbilder bekommen. Im Jahr 2011 nahmen 16 Schülerinnen am Girls Day im Rathaus teil, im Jahr 2012 waren es 11 Schülerinnen. Die Jugendlichen kamen sowohl aus Quickborn als auch aus anderen Kommunen. Im Rathaus waren sie in den Fachbereichen Stadtentwicklung, Liegenschaften (Hochbau,

Tiefbau, Gebäudeleittechnik, Hausmeister), Öffentliche Sicherheit und Bildung (EDV-Betreuung der Schulen).

Den Boys Day unterstützte ich durch Vermittlung von Plätzen sowie dem Verteilen von Unterlagen und Teilnahmebescheinigungen an die Kindertagesstätten und das Haus der Jugend. Im Jahr 2011 nahmen 9 Schüler am Boys Day teil, im Jahr 2012 waren es 10 Schüler.

2.6 Gruppen für Kinder aus Trennungsfamilien

Im Jahr 2011 und 2013 wurden wieder je zwei Gruppenangebote für Kinder aus Trennungsfamilien in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend durchgeführt. Die Anregung dazu kam während der Informationsveranstaltungen zu „Trennung/Scheidung“ sowie „Trennung-Scheidung, wie helfe ich den Kindern“. Die Kosten teilten sich der Fachbereich Jugend und die Gleichstellungsbeauftragte. Die Notwendigkeit und das Konzept für dieses Projekt waren überzeugend und so gab es für jeweils beide Gruppen auf meine Anfragen eine finanzielle Unterstützung des Kinderhilfswerks. Die Gleichstellungsbeauftragte übernimmt den organisatorischen Teil wie Termin-, Raum- und Vertragsabsprachen, teilweise Anmeldungen und Öffentlichkeitsarbeit. In den Gruppen trafen sich 6 bis 9 jährige Kinder mit einer Gestalttherapeutin elf Male einmal pro Woche im Haus der Jugend, um ihre Sorgen und Probleme nach der Trennung der Eltern zu bewältigen. Zuvor hatten jeweils Einzelgespräche mit den Eltern und Kindern stattgefunden, um die Familie kennen zu lernen. Die Kinder haben erfahren, dass Trennung und Scheidung viele Familien betrifft und sie damit nicht alleine sind. Sie lernten voneinander mit der neuen Situation umzugehen, konnten vertrauensvoll einmal ohne Eltern über alle ihre Anliegen sprechen, Gefühle wahrnehmen, diese äußern und lernen, damit umzugehen. Die Kinder gingen mit Hilfe von Rollenspielen, Malen, Phantasiereisen, Skulpturenarbeit und im Gespräch an das Thema heran. Vielleicht ist es dadurch gelungen, dass sie ihre neue Situation mit getrennten Eltern annehmen können, gestärkt wurden und sich durch ihren Erfahrungsaustausch gegenseitig unterstützen konnten.

2.7 AlleinerziehendenTreff

Die Gruppe der Alleinerziehenden trifft sich weiterhin regelmäßig unter der Anleitung von Jutta Junghans, psychologische Beraterin/Juristin. Mitgebrachte Kinder werden durch eine Babysitterin nach Anmeldung betreut. Die Treffen finden im Haus der Jugend statt. Die Treffen sind vierzehntägig mit Ausnahme der Ferien. Es nehmen zwischen 4 – 7 Mütter teil.

Das Angebot richtet sich an **alleinerziehende Mütter**, deren Trennung vor kurzem erfolgte oder schon länger zurück liegt und die vor die Aufgabe gestellt sind, sich den Alltag mit Kind/ern alleine einzurichten und ihn zu bewältigen. In entspannter, freiwilliger Atmosphäre gibt es die Möglichkeit zum Austausch von Gedanken und Gefühlen, die mit dieser besonderen Lebenssituation verbunden sind. Themen sind z.B. Trauer, Wut, Schuldgefühle, Arbeitsbedingungen für Alleinerziehende, Kinderbetreuung, Berufswiedereinstieg, finanzielle Situation und finanzielle Hilfen, der Umgang mit den betroffenen Kindern, gegenseitige Unterstützung und den Aufbau eigener Ressourcen.

Wiederholte Anfragen in 2011 und 2012 bei dem Verein Kinder brauchen beide Eltern e.V. in Elmshorn, ob es **alleinerziehende Väter** aus Quickborn gäbe, die sich für regelmäßige Treffen in Quickborn interessieren, waren negativ. Allerdings lebten lt. Statistikamt Nord im Jahr 2010 in Schleswig-Holstein nur rund 10 000 Kinder von insgesamt 90 000 bei ihren alleinerziehenden Vätern. Dieser geringe Anteil macht es schwierig, eine größere Anzahl alleinerziehender Väter mit den gleichen Interessen in einer Kommune zu finden.

2.8 Berufstätigkeit von Frauen

Nach wie vor ist der Beratungsbedarf zur beruflichen Orientierung groß, insbesondere für Wiedereinsteigerinnen (nach der Familienpause). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (2011) waren in Schleswig-Holstein unter den Arbeitslosen 98,5 % Berufsrückkehrerinnen und

1,5 % Berufsrückkehrer. Von den Arbeitslosen suchten 93,3 % Frauen eine Teilzeitstelle und 6,7 % Männer. Diese Zahlen verdeutlichen, dass es immer noch überwiegend Frauen sind, die von dem Thema Berufswiedereinstieg und Teilzeit betroffen sind. Insgesamt gehen jüngere Frauen inzwischen kürzer in eine Familienpause und versuchen, nach der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurück zu kehren. Beratungsbedarf gibt es zum Ende der Elternzeit, wenn z.B. kleine Firmen nach der Elternzeit keine Teilzeitstellen anbieten müssen oder den Eltern nicht bekannt ist, welche Rechte sie gegenüber dem Arbeitgeber nach der Elternzeit haben. Ein weiterer wichtiger Grund für Frauenberufstätigkeit ist das 2009 veränderte Unterhaltsrecht, das den Unterhalt von Kindern in den Vordergrund stellt und vorsieht, dass Frauen zumindest in Teilzeit arbeiten sobald das jüngste Kind 3 Jahre alt ist.

Um dem Ziel der Vereinbarkeit von Familie und Beruf näher zu kommen und die Berufstätigkeit von Frauen zu unterstützen habe ich folgende Maßnahmen ergriffen bzw. Veranstaltungen organisiert:

- Die **Broschüre Wegweiser für Familien** wurde im November 2012 aktualisiert und neu gedruckt. Sie gibt einen umfassenden Überblick über die örtlichen Betreuungsangebote und dient berufstätigen Eltern als Orientierungshilfe, welche Betreuungs- und Freizeitangebote sich mit ihrer Berufstätigkeit vereinbaren lassen.
- **Informations-Veranstaltung** zum Thema: Elternzeit und Elterngeld in 2011
- **Beratung „Frau & Beruf“:** An insgesamt 14 Tagen von Januar 2011 bis April 2013 wurden insgesamt 71 Frauen beraten. Die Beratung selbst wird durchgeführt von Frau & Beruf Kreis Pinneberg. Eine Beratung dauert ca. 1 Stunde und umfasst Themen des beruflichen Wiedereinstiegs, der beruflichen Umorientierung, Qualifizierung, Bewerbungsstrategien und die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Das Beratungsbüro von Frau & Beruf befindet sich in Elmshorn. Damit sich auch Frauen beraten lassen können, die über keinen Pkw verfügen und keine 1,5 Stunden je Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Kauf nehmen können, organisierte ich diese mobilen Beratungstage.
- **Equal Pay Day:** Bis zum 26.3.2010, bis zum 25.3.2011, bis zum 23.3.2012 und bis zum 21.3.2013 musste eine Frau jeweils arbeiten, um dasselbe Einkommen zu erzielen, das ihr männlicher Kollege bis zum 31.12. des Vorjahres verdient hatte. Die Gründe dafür sind vielfältig: typische Frauenberufe mit geringerer Bezahlung weil häufig geringerer Wertschätzung, Berufsunterbrechungen oder geringere Mobilität aufgrund familiärer Verpflichtungen, andere Gehaltsverhandlungsstrategien, geringere Netzwerkarbeit unter Frauen etc. Um auf diese Entgeltungleichheit und deren Ursachen aufmerksam zu machen, zeigen die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Pinneberg seit 2009 gemeinsam rund um den Equal Pay Day eine Plakat-Ausstellung und laden die Presse zu diesem Thema ein. Diese Ausstellung war bisher jeweils mehrere Wochen jeweils in den Jahren 2011, 2012 und 2013 rund um den Equal Pay Day im Foyer des Rathauses zu sehen.
- Umsetzung von **Maßnahmen aus dem Frauenförderplan:**
 - Drei Kolleginnen aus dem Rathaus nahmen im April 2013 an einem Rhetorik-Seminar teil, um sich auf bevorstehende Aufgaben vorzubereiten. Das Seminar fand in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten in Wedel als Inhouse-Seminar statt und konnte dadurch zu einem sehr günstigen Preis eingekauft werden.
 - Beurlaubte Kolleginnen wurden über vakante Stellen informiert.
 - Eine Kollegin nahm 2012 an zwei Folgeveranstaltungen der im Jahr 2011 durchgeführten Modulschulung „Führungskompetenz für Frauen“ teil. Finanziert wurde die Teilnahme aus dem Fortbildungsetat der Gleichstellungsbeauftragten und dem Fachbereich In-

terne Dienste. Inzwischen ist ein Frauennetzwerk der ehemaligen Teilnehmerinnen entstanden, die sich regelmäßig treffen und zu beruflichen Fragen austauschen.

- Innerhalb der Verwaltung durch die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen und der anschließenden Auswahlen der zu besetzenden Stellen. Leider war es mir aufgrund der Teilzeitstelle nicht möglich, mich an allen Personaleinstellungsverfahren zu beteiligen. Daher beschränkte ich mich auf die Einstellungsverfahren ab EG-10/A-10, da Frauen ab diesen Gehalts-/Besoldungsgruppen weniger oder gar nicht vertreten sind (s. Stellenplan 2013).
- Auslage von Broschüren im Rathausfoyer (siehe 3.2) zum Thema Berufstätigkeit, Weiterqualifizierung und Teilzeitausbildung.

2.9 Gewaltprävention und Hilfe bei Gewalt

Die Gewalt an Frauen hat massive Auswirkungen auf deren Psyche und Gesundheit. Richtet sich die Gewalt gegen Mütter sind auch deren Kinder betroffen. Die Folgen sind für die gesamte Gesellschaft spürbar, sie äußern sich durch Verlust des Selbstwertgefühls, Fehlen am Arbeitsplatz oder in der Schule, Verhaltensauffälligkeiten, Misstrauen, Ängste, Krankheiten und Depressionen und dadurch ausgelöste erhöhte Gesundheitskosten, die die gesamte Gesellschaft und Wirtschaft betreffen.

Zu diesen Themen habe ich folgende Aktionen gestartet:

- Teilnahme an der Schleswig-Holstein-weiten Aktion „**Gewalt kommt nicht in die Tüte**“: Jeweils im November 2011 und 2012 verteilte ich zusammen mit Herrn Jacobsen vom Wendepunkt e.V. am Informationsstand im Forum am Bahnhof Brötchen in den Aktions-Brötchentüten. Die Bäckereien Kolls und Drave spendeten auf meine Anfrage die Brötchen. Die Bäckerinnung Schleswig-Holstein unterstützte diese Aktion. Die Ursprungsidee war, dass man über die Brötchentüten einfach und in großer Anzahl die Notrufnummer/Frauenhelpline für von Gewalt betroffene Frauen verbreiten kann. Die Bäckereien vor Ort profitierten von der Öffentlichkeitsarbeit, da sie in der Presse und auf den Aktionsflyern erwähnt wurden. Zusätzlich wurden Brötchentüten im Rathaus, im Jobcenter oder auf dem Markt verteilt.

Im Zusammenhang mit der Brötchentütenaktion gelang es mir, im Jahr 2011 in Quickborn 150,00 Euro und im Jahr 2012 insgesamt 635,00 Euro an **Spendengeldern** einzuwerben. Die gesamten Spenden aus dem Kreis Pinneberg wurden vom Obermeister der Bäckerinnung im Jahr 2011 zur Aufrechterhaltung an das Frauenhaus Wedel und im Jahr 2012 an alle drei Frauenhäuser im Kreis Pinneberg zur Erstversorgung von Frauen und Kindern in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft übergeben. Die Spenderinnen und Spender wurden auf Wunsch den Aktionsflyern erwähnt.

- Hissen der **Fahne „Frei leben – ohne Gewalt“** vor dem Rathaus während der Aktion „Keine Gewalt gegen Frauen“ jeweils im November. Die Fahne soll verdeutlichen: **Schaut hin! Gewalt betrifft uns alle! Wegsehen und schweigen heißt, den Täter zu schützen!**
- Im November 2011 **Fachgespräch Häusliche Gewalt an Kindern, Jugendlichen, Schwangeren und Frauen**
In Kooperation mit dem Fachbereich Jugend fanden in der Stadtbücherei Vorträge mit anschließender Diskussion statt. Die Referentinnen waren Yvette Karro vom Wendepunkt e.V. zu seelischen und traumatischen Anzeichen und Dr. Nina Wilke vom Rechtsmedizinischen Institut am UKE zu äußerlichen Anzeichen von häuslicher Gewalt. Eingeladen waren Erzieherinnen und Erzieher, Tageseltern, Beraterinnen und Berater aus Jugendhilfemaßnahmen, Schulsozialarbeiterinnen und Personen aus dem medizinischen und physiotherapeutischen Bereich.

- Im November 2012 eine **Autorenlesung** mit Frank Salewski aus dem Buch „Heimgekehrt-Wäre er doch gefallen“ in der Stadtbücherei. Das Buch thematisiert die Gewalt eines Kriegsheimkehrers an seiner Frau und seinen Kindern und hat auch heute einen aktuellen Bezug durch zurückkehrende traumatisierte Soldaten und Soldatinnen z.B. aus Afghanistan, die Gewalt in ihren Familien ausüben.
- Teilnahme an folgenden **Arbeitstreffen**, in denen ein Austausch zum Thema Gewalt und der Umgang damit erörtert bzw. die Abstimmungsverfahren zwischen Polizei, Jugendamt, Staatsanwaltschaft, Gerichten, Frauenhäusern und Beratungsstellen verbessert werden.

KIK-Runde Kreis Pinneberg bis Ende 2011

AK Gewalt Kreis Pinneberg bis Ende 2011

AK Präventiv Handeln in Quickborn bis Januar 2013

2.10 Frauengeschichtswerkstatt „Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen“

Im Sommer 2010 entstand auf Initiative von Irene Lühdorff, Geschichtswerkstatt, Gisela Pechel, Deutscher Frauenring und mir die Frauengeschichtswerkstatt. Seitdem wurden unter Mitwirkung einer kleinen Gruppe von Frauen 31 Frauenporträts ehrenamtlich tätiger Quickborner Bürgerinnen auf Plakaten zusammengestellt und jeweils während des Internationalen Frauentages im März, zum Tag des Ehrenamtes im Dezember oder auch zwischendurch im Foyer des Rathauses, in der Stadtbücherei oder im Seniorenheim Buchenhof ausgestellt. Porträtiert wurden Quickborner Bürgerinnen, die sich in besonderem Maß für die Stadt Quickborn in den Bereichen Soziales, Freizeit, Sport, Kultur, Kirche, Politik und im Vereinswesen eingesetzt haben. Von 26 dieser Frauen hat die Frauengeschichtswerkstatt die Lebensgeschichten und ihre Motivation für das Ehrenamt in der Schrift „Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen“ verfasst und am 8. März 2013 herausgegeben. Finanziert wurde der Druck durch die Gleichstellungsbeauftragte und wird durch den Verkauf der Schriften gedeckt. Diese Schrift soll zum einen die ehrenamtliche Tätigkeit dieser Frauen würdigen und in Erinnerung rufen, was sie für die Stadt Quickborn auf die Beine gestellt haben und zum anderen weitere Frauen zum Ehrenamt motivieren. Neben einer Berufstätigkeit bietet ein Ehrenamt zahlreiche Möglichkeiten, die Gesellschaft mitzugestalten.

2.11 Internationaler Frauentag am 8. März

Im Jahr 2011, 2012 und 2013 wurde jeweils in Kooperation mit den Migrationsberatungsstellen der Caritas und des Diakonischen Werkes sowie des Deutschen Frauenrings ein **Internationales Frauenfest** im Gemeindehaus Ellerauer Straße organisiert. Diese Feste sollten immer auch einen internationalen Charakter haben und Migrantinnen ansprechen, die sich sonst nicht zu öffentlichen Veranstaltungen trauen. Die Erfahrungen aus den Frauenfesten der letzten Jahre zeigten, dass eine Lesung oder ein Vortrag Frauen mit weniger guten Deutschkenntnissen kaum anspricht. Im Jahr 2011 war dann der koreanische Frauenchor aus Hamburg engagiert worden. Dies war zwar eine sehr schöne gesangliche und optische Darbietung, förderte jedoch nicht den Austausch untereinander. Daher entschlossen wir uns, Tanzgruppen für Vorführungen und zum Mitmachen einzuladen. Dieses Konzept wurde ein großer Erfolg. In den Jahren 2012 und 2013 hat eine Tanzpädagogin mit ihrer Tanzgruppe internationale Tänze vorgeführt und zum Mitmachen angeleitet. Ergänzt wurde dies im Jahr 2011 von einer Bauchtanzgruppe und im Jahr 2012 von einer türkischen Folkloregruppe. 2012 waren ca. 100 Frauen anwesend und im Jahr 2012 ca. 120 Frauen.

Zu Beginn des Festes wurden jeweils die Historie des Internationalen Frauentages und ein aktuelles Thema wie z.B. Wahlbeteiligung oder die Qualifizierung von Frauen angesprochen.

2.12 Gesundheitsprävention für Frauen und Mädchen

Im Jahr 2011 und 2012 nahm ich an der **Gesundheitsmesse** in Quickborn teil. An einem Informationsstand gab es Materialien zu den Themen Kuren für Mütter/Mutter und Kind, Brustkrebs, Endometriose, Essstörungen, Wechseljahre, Sucht, selbstverletzendes Verhalten u.a. Im Jahr 2011 wurde ein Vortrag über Wechseljahre angeboten, im Jahr 2012 ein Vortrag über die umstrittene HPV-Impfung bei Mädchen/jungen Frauen.

2.13 Persönliche Beratungen

Im Jahr 2011 habe ich 23 Beratungen (22 Frauen, 1 Mann), im Jahr 2012 – 15 Beratungen (14 Frauen, 1 Mann) und im Jahr 2013 bisher 8 Beratungen (7 Frauen, 1 Mann) durchgeführt. Die Beratungen fanden persönlich in meinem Büro, telefonisch oder per Mail zu folgenden Themen statt.

Trennung/Scheidung: finanzielle Situation, Berufstätigkeit, Ablauf einer Trennung/Scheidung, Umgangs- und Sorgerecht, Unterhalt, Wohnungszuweisung, Kindeswohlgefährdung, private und geschäftliche Insolvenz.

Elternzeit/Elterngeld und Mutterschutz. Hier insbesondere die Rückkehr an den Arbeitsplatz mit arbeitsrechtlichen Problemen.

Schwerbehinderung: Anträge wegen Schwerbehinderung und arbeitsrechtliche Auswirkungen.

2.14 Beratung durch Informationsmaterial

Bestellt oder im Rathaus gedruckt (teilweise mit erworbenen Druckrechten) und im Foyer ausgelegt werden folgende Broschüren sowie Flyer zu den Themen:

Vereinbarkeit Familie & Beruf und Berufstätigkeit:

- Mutterschutzgesetz
- Elterngeld und Elternzeit
- Teilzeit - alles was Recht ist
- Der Minijob – da ist mehr für Sie drin!
- Wegweiser für Familien in Quickborn in deutscher, türkischer und russischer Sprache
- Abenteuer Teilzeit: Argumente für Männer
- Ausbildung in Teilzeit
- Weiterbildungsverbund Kreis Pinneberg
- Weiterbildungsverbund Kreis Segeberg
- Beratungsstelle Frau & Beruf
- Tageseltern: Flyer der Familienbildungsstätte Pinneberg

Trennung/Scheidung:

- Eltern bleiben Eltern
- Allein erziehend
- Unterhaltsvorschuss
- Trennung/Scheidung
- Familienanwälte

Frauen:

- Frauennetzwerk in Pinneberg
- Brustkrebs-Früherkennung
- Frauenhandbuch Kreis Pinneberg

Gewalt/-prävention:

- Nur Mut in deutscher, türkischer und russischer Sprache
- Frauenhelpline Schleswig-Holstein
- Hilfetelefon bundesweit ab März 2013

Familie:

- Tipps und Hilfen für Schwangere und `junge´ Eltern

2.15 Veranstaltungen

Die folgenden Veranstaltungen wurden mit Plakaten beworben. Diese habe ich an die Schulen, Kitas, die VHS, die Stadtbücherei, die Fahrbücherei sowie die Stadtwerke geschickt. Aufgrund der begrenzten Zeit wurden keine Plakate mehr im Stadtgebiet verteilt.

Für die begleitende Pressearbeit habe ich selbst zu Pressegesprächen eingeladen oder an den Pressegesprächen der Verwaltung teilgenommen und die Presseartikel verfasst.

Zu einigen Veranstaltungen habe ich per Post, E-Mail oder Zustellung eingeladen.

Trennung-Scheidung – wie helfen wir den Kindern 2011

Elterngeld und Elternzeit 2011

Wechseljahre 2011

Fachgespräch „Seelische, traumatische und äußerliche Anzeichen Häuslicher Gewalt“ 2011

Treffen mit beurlaubten Kolleginnen 2011

Ausstellungseröffnung Plakate „Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen“ 2011 und 2012

Trennung-Scheidung in 2011 und 2012

Girls Day/Boys Day 2011 und 2012

HPV-Impfung für Mädchen/junge Frauen 2012

Internationales Frauenfest zum Internationalen Frauentag 2011, 2012 und 2013

Autorenlesung „Heimgekehrt-wäre er doch gefallen“ 2012

Theaterstück „2 x Heimat“ zur Interkulturellen Woche 2012

Empfang zur Veröffentlichung der Schrift „Ohne Frauen ist keine Stadt zu machen“ 2013

Seminarreihe „Frauen mischen sich ein! Aktionsfeld Kommunalpolitik“ 2013

2.16 Internetseite

Auf der Internetseite www.quickborn.de/Rathaus/Gleichstellungsbeauftragte finden sich Hinweise auf die Veranstaltungen, Links zu verschiedenen Broschüren, das Aufgabengebiet sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen der Gleichstellungsarbeit.

3. Zusammenarbeit mit Externen/Vernetzung

3.1 Verschiedene Institutionen

Die Zusammenarbeit mit den Institutionen Deutscher Frauenring e.V., Migrationsberatungsstellen, Beratungsstelle für Teilzeitausbildung, Frau & Beruf, Wendepunkt e.V. und Kinderschutzbund ist aus dem o.a. Text ersichtlich.

3.2 Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Pinneberg

Die hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten arbeiten auf Kreis-, Regional- und Landesebene zusammen. Die Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Pinneberg treffen sich regelmäßig ca. alle 8 Wochen zum fachlichen Austausch und zur Vorbereitung gemeinsamer Aktionen. Dazu gehörten z.B.

- die Zusammenarbeit mit Frau & Beruf Kreis Pinneberg, um eine mobile Beratung für Frauen vor Ort zu ermöglichen sowie ein jährlicher Erfahrungsaustausch
- die zentrale Abwicklung der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“
- die zentrale Organisation von Fortbildungen für Frauen innerhalb der Verwaltungen
- die Erarbeitung von gemeinsamen Plakatausstellungen zum Equal Pay Day
- ein jährliches Arbeitsmarktgespräch mit der Beauftragten für Chancengleichheit in der Agentur für Arbeit Elmshorn
- die Herausgabe gemeinsamer Broschüren oder Faltblätter

3.3 Arbeitskreis Gewalt Kreis Pinneberg und KIK-Runde (Kooperations- und Interventionskonzept des Landes Schleswig-Holstein gegen häusliche Gewalt)

Diese Arbeitskreise treffen sich mehrmals pro Jahr. Themen sind aktuell die Situation auf dem Wohnungsmarkt für Menschen mit geringen Einkommen und Alleinerziehende. Weitere Themen sind z.B. häusliche Gewalt, „begleiteter Umgang“ bei getrennt lebenden Eltern, Zusammenarbeit Polizei – Jugendamt – Staatsanwaltschaft, Unterstützung für Frauen nach einer Vergewaltigung, Wegweisung, Gefährderansprache, Anti-Aggressionstraining, Kindeswohlgefährdung. Im Jahr 2011 habe ich regelmäßig an den Sitzungen als Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten Kreis Pinneberg teilgenommen, aus zeitlichen Gründen ab Januar 2012 nicht mehr.

4. Gleichstellungsarbeit innerhalb der Verwaltung

4.1 Zusammenarbeit/Kooperation/Informationsaustausch

Die Aktualisierungen zur Kinderbetreuungsbrochure/Wegweiser für Familien erforderten Absprachen mit den Fachbereichen Jugend; Ehrenamt, Kultur und Veranstaltungen und Bildung. Darüber hinaus habe ich weitere Arbeitsgespräche geführt:

- Durch die Kooperationsbereitschaft der **VHS** ist es möglich, Räume für die Frauengeschichtswerkstatt zu nutzen.
Die Präsenz im VHS-Programmheft bietet mir eine zusätzliche Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit für den Alleinerziehendentreff und die Frauengeschichtswerkstatt.
- Durch die Kooperationsbereitschaft des **Fachbereiches Jugend** ist es möglich, Räume im Haus der Jugend für den Alleinerziehendentreff und die Gruppen für Kinder aus Trennungsfamilien zu nutzen.

4.2 Mitwirkung in Personalangelegenheiten

4.2.1 Stellenausschreibungen

Bei der Formulierung von Stellenausschreibungen machte ich auf notwendige Änderungen aufgrund des AGG aufmerksam sowie auf die Berücksichtigung von Teilzeitstellen oder der weiblichen Berufsbezeichnungen. Darüber hinaus achtete ich darauf, dass beurlaubte Kolleginnen über für sie relevante Stellenausschreibungen informiert wurden.

4.2.2 Dienststellengespräche

An den Dienststellengesprächen nahm ich teilweise teil. Themen waren unter anderem die Verwaltungsgemeinschaft Bönningstedt-Hasloh und die Langzeiterkrankung von Kolleginnen und Kollegen. An den Dienststellengesprächen nehmen der Bürgermeister, der Fachbereichs-

leiter Interne Dienste, der Personalrat und die Gleichstellungsbeauftragte teil sowie evtl. Kolleginnen oder Kollegen zu speziellen Themen.

4.3 Stellungnahmen und Vorschläge

Stellungnahmen gab ich ab zu den Themen:

- **Junges Wohnen 2/Bebauungsplan 103:** zum Vergabeverfahren der Bauplätze – Gleichstellung von Alleinerziehenden und Elternpaaren
- Zur Teilnahme zweier Kolleginnen an den **Folgeseminaren der Modulschulung** aus 2011

Zur Straßenbenennung für eine Planstraße im B-Plan 94 habe ich mehrere Naturwissenschaftlerinnen vorgeschlagen.

4.4 Teilnahme und Mitwirkung in Gremien

4.4.2 Arbeitskreis Präventiv Handeln in Quickborn

Dieser Arbeitskreis trifft sich etwa vier Mal im Jahr auf Einladung von Frau Hesse, Fachbereich Jugend. Themen sind z.B. Gewaltprävention an Schulen und Kindertagesstätten, Vorstellung verschiedener Projekte in Quickborn, Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Jugend Kreis Pinneberg, stärkere Vernetzung. An den Treffen habe ich regelmäßig teilgenommen. Auf meinen Vorschlag hin kam die Beratungsstelle MBT – mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus, um über rechtsradikale Tendenzen und Jugendgruppierungen im Kreis Pinneberg zu berichten. Dieser AK ist ein wichtiges Forum, um das Angebot für Kinder aus Trennungsfamilien sowie meine Beratungstätigkeit zu kommunizieren. Mehrmals wurden von Teilnehmerinnen des AK Rat suchende Frauen an mich vermittelt.

4.4.3 Ausschuss für Kinder, Jugend und Soziales

An den Ausschusssitzungen habe ich teilweise teilgenommen.

5. Ausblick

Am 30.4.2013 endet meine Amtszeit auf eigenen Wunsch. Diese Aufgabe hat mir sehr viel Freude gemacht und ich halte sie für wichtig und sinnvoll. Es gibt hier in Quickborn keine Aussicht auf eine volle Stelle als Gleichstellungsbeauftragte und ich nehme nun die Chance wahr, auf eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitstelle zu wechseln.

Darüber hinaus bringt es eine halbe Stelle mit sich, dass Prioritäten gesetzt und Aufgaben vernachlässigt werden müssen. Das ist auf die Dauer unbefriedigend. Im Personalbereich war es mir nicht möglich, alle Vorgänge zu Einstellungsverfahren, Stellenbewertungen, Stundenveränderungen etc. zu lesen und Stellung zu nehmen.

Ich hoffe, es ist mir gelungen, mit den durchgeführten Projekten und der damit verbundenen Pressearbeit gleichstellungsrelevante Themen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und der kommunalpolitischen Vertreterinnen und Vertreter in Quickborn zu bringen und diese von der Notwendigkeit einer hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zu überzeugen.

Bei allen Beteiligten bedanke ich mich herzlich für die gute Zusammenarbeit und bitte Sie, wohlwollend und freundlich auf meine Nachfolgerin zuzugehen. Ihr wünsche ich für die Gleichstellungsarbeit viel Freude und Erfolg.

Gisela Glock-Pick